

## Grossrats- und Regierungsratswahlen

Autor(en): Nathalie Grillon, Nana Mittelmaier

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2012

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/b28c142f-7d35-49cc-99e0-bc5c0405252e>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# GROSSRATS- UND REGIERUNGSRATS- WAHLEN

## Die Statistik im Hintergrund

Am 28. Oktober 2012 fanden im Kanton Basel-Stadt die Grossrats- und Regierungsratswahlen statt. Dabei wurden die rot-grüne Regierungsmehrheit bestätigt und alle sechs wieder antretenden Regierungsratsmitglieder gewählt. Im Parlament bilden Linke und Bürgerliche weiterhin fast gleich starke Blöcke. In einem zweiten Wahlgang am 25. November wurde entschieden, wer neuer Regierungspräsident wird und wer den freigewordenen Posten des Sicherheitsdirektors Hanspeter Gass übernimmt. Der bisherige Regierungspräsident Guy Morin wurde für weitere vier Jahre bestätigt, als neues Mitglied der Regierung wurde Baschi Dürr gewählt.

Die Analyse von Wahlergebnissen hat in der Statistik eine lange Tradition: Erstmals erstellte das Statistische Amt 1905 im Anschluss an die Grossratswahl, bei der das Proporzwahlrecht eingeführt worden war, eine Wahlstatistik. Es wurde untersucht, wie viele unveränderte, kumulierte, panschierte und freie Listen abgegeben worden waren. 1911 wurde die Wahlbeteiligung nach Kantonsbürger und Niedergelassenen, nach Altersklassen und nach Berufsgruppen analysiert. Im Vordergrund stand die Frage, welche Bevölkerungssegmente ihrer Pflicht als Staatsbürger nachgekommen waren. Derartige Auswertungen sind heute aufgrund verstärkter Datenschutzbestimmungen und der Wahrung des Stimmgeheimnisses nicht mehr möglich, doch das Statistische Amt nimmt immer noch zahlreiche Analysen und Auswertungen rund

um die Wahlen vor. 2012 entstand bereits im Vorfeld eine Broschüre mit detaillierten Hintergrundinformationen zu den Kandidierenden. So wurden beispielsweise, basierend auf früheren Wahlergebnissen, die Aussichten auf einen Wahlerfolg anhand verschiedener Merkmale wie Alter, Geschlecht oder Berufsgruppe aufgezeigt. Das Wahlergebnis von 2012 hat denn auch die Annahme bestätigt, dass Bisherige unabhängig vom Geschlecht die besten Wahlchancen haben.

Von den 85 Bisherigen, die zur Wahl antraten, wurden 78 – also 9 von 10 – wiedergewählt. Insgesamt haben Pensionierte, aber auch unter Vierzigjährige bei einer Kandidatur die geringsten Wahlchancen. Darüber hinaus sind Kandidierende aus dem Erziehungs- und Gesundheitswesen oder aus den Unternehmensdienstleistungen gegenüber anderen Bereichen leicht im Vorteil.

Erstmals detailliert ausgewiesen wurde der Frauenanteil bei den Kandidierenden: Seit Einführung des kantonalen Frauenstimmrechts 1966 stieg er von anfangs einem Fünftel auf den Höchstwert von 39 Prozent im Jahr 1996. Seither ist die Zahl von Kandidatinnen kontinuierlich rückläufig und liegt 2012 bei 34 Prozent. Etwas anders verlief die Entwicklung bei den gewählten Frauen: Ihr Anteil im Parlament hat seit 1980 praktisch kontinuierlich von 16 Prozent auf 37 Prozent im Jahr 2008 zugenommen und liegt aktuell bei 31 Prozent.

Das Statistische Amt macht allerdings nicht nur Auswertungen der Wahlergebnis-

se, sondern unterstützt die Staatskanzlei bereits im Vorfeld. Zum einen berechnet es aufgrund der Volkszählungsdaten die Sitzansprüche der Wahlkreise. Da Volkszählungen nicht mehr alle zehn Jahre, sondern jährlich durchgeführt werden, fallen solche Berechnungen künftig vor jeder Wahl an. Für die Grossratswahlen 2012 hatte dies zur Folge, dass Grossbasel West einen Sitz zugunsten von Kleinbasel verlor. Zum anderen wurden im Statistischen Amt als Entscheidungsgrundlage für Änderungen im Wahlgesetz Simulationen mit verschiedenen Berechnungsverfahren für die Sitzzuteilung vorgenommen. Basis waren die Ergebnisse der Grossratswahlen 2008. Mit der vorgesehenen Gesetzesanpassung sollte der Wählerwille besser berücksichtigt werden. Als Ergebnis erfolgte der Wechsel vom bisherigen Verfahren nach Hagenbach-Bischoff, bekannt auch als «Nationalratspro-

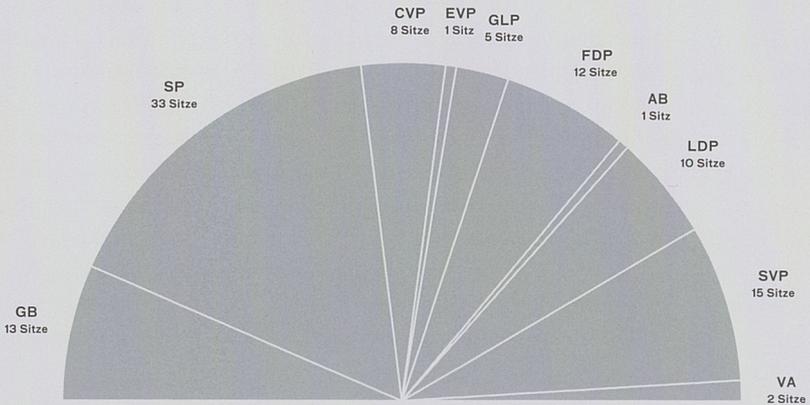
porz», zum Verfahren «Sainte Laguë», benannt nach dem französischen Mathematiker.

Da mit dem neuen Berechnungsverfahren die Benachteiligung kleinerer Parteien entfällt, wurde die Möglichkeit von Listenverbindungen abgeschafft. Solche strategischen Bündnisse waren 2008 unter anderem EVP, DSP und GLP eingegangen, um die Chancen auf die Zuteilung von Restmandaten zu erhöhen. Beibehalten wurde das Prinzip, dass ein Mindestanteil von Stimmen (Quorum) erreicht werden muss, um zur Sitzverteilung zugelassen zu werden. Bisher war es ausreichend, dass eine Partei in einem Wahlkreis über 5 Prozent der Stimmen erzielte, um in allen Wahlkreisen an der Sitzverteilung beteiligt zu sein. Das Quorum wurde 2012 auf 4 Prozent gesenkt und kommt nun je Wahlkreis zur Anwendung.

---

Sitzverteilung Grosser Rat  
Legislaturperiode 2013–2017

---



---

Was die Sitzverteilung im Grossen Rat 2013–2017 betrifft, so erzielte den grössten Wähleranteil mit 31% und 33 Sitzen die SP, gefolgt von der SVP mit 15% und ebenso vielen Sitzen sowie dem Grünen Bündnis mit einem Anteil von 12% und 13 Sitzen. Die beiden stärksten Parteien konnten wie auch die FDP und LDP um je einen Sitz zulegen. Die Mitteparteien CVP und GLP

vermochten ihre Sitzzahl zu halten, wogegen die erstmals angetretene BDP den Sprung ins Parlament verpasste. Die grosse Verliererin der Wahlen 2012 ist die EVP mit nur noch einem statt drei Sitzen. Neu zieht die Volksaktion gegen zuviele Ausländer und Asylanten in unserer Heimat (VA) mit zwei Sitzen in den Grossen Rat ein.